



Von glücklichen Sklaven und stillen Stars

Das Heilbronner Sinfonie-Orchester präsentiert in der Kilianskirche Bundespreisträger „Jugend musiziert“

Von Michaela Adick

HEILBRONN Manche Fragen stellt man einfach nicht. Punkt. Oder wenn doch, dann nur unter vorgehaltener Hand. Fragt der angehende Fagottist also seinen Lehrer: Wie schaffe ich es, so richtig viel Geld, sagen wir eine Million Euro, zu erarbeiten? Die einzig erlaubte Antwort des Pädagogen? „Bring' zwei Millionen mit.“ In Musikerkreisen kursieren sie, diese unterirdischen Witze, die immer auch auf einem Fünkchen Wahrheit beruhen. Man hat diesen Klassiker noch im Hinterkopf, wenn man in der Kilianskirche einen jungen Mann vor das Heilbronner Sinfonie-Orchester treten sieht.

Wieder einmal musste das Klassik-Open-Air, die Wetterkapriolen ließen keine Wahl, verlegt werden.

Wegbegleiter Sören Geiger heißt der Teenager aus Bad Friedrichshall, der den ersten Satz aus dem Konzert für Fagott und Orchester Nr. 2 F-Dur von Franz Danzi vorbereitet hat, der als Wegbegleiter der Romantik gilt. Als Kapellmeister indes, der Danzi auch war, war er ein erklärter Fan von Mozart und Carl Maria von Weber. Auch sie werden im umjubelten Konzert des HSO unter der Leitung seines Dirigenten Alois Seidlmeier ihre Kurzauftritte haben. Carl Maria von Webers hemmungslos turkisierende Ouvertüre zum Singspiel „Abu Hassan“ wird manch einem Besucher gar ein Lächeln auf das Gesicht zaubern.

Doch zurück zu Sören Geiger. Geigers Ton? Er ist weich. Zum Dahinschmelzen weich. Das Mitglied des Landesjugendorchesters wird die Tradition des Fagotts weitertragen, einem jener Instrumente, das von vielen Berufsmusikern auf die Rote Liste gesetzt worden ist. Merke: Auch Musikinstrumente haben ihre Konjunkturen. Solche Ängste dürften die drei weiteren Bundespreisträger „Jugend musiziert“ nicht haben, die sich in der Kilianskirche vorstellen. Da sind etwa die jungen Flötistinnen Henriette Piatscheck und Vivien Schwarz, die sich mit Mozarts Rondo in D (KV 184) respektive der „Fantaisie Brillante sur Carmen“ von Francois Borne präsentieren. Große Gestaltungskraft bringen die Teenager mit, Vivien Schwarz, Mitglied im Bundesjugendorchester Bonn, ist eine Klasse für sich: Die Studentin an der Musikhochschule Stuttgart wird mit viel Beifall bedacht. Ein bisschen ungläubig steht Vivien Schwarz, auch sie eine dieser sympathisch-stillen Stars, vor dem Publikum.

Bruder im Geiste Der vierte Solist des Abends, Julian Fritsch ist in diesem Sinne vielleicht ihr Bruder im Geiste. Der Gitarrist interpretiert den zweiten Satz aus dem Konzert für Gitarre und Orchester von Heitor Villa-Lobos. Bleibt das HSO, das seine jungen Solisten fürsorglich anleitet und zwischendurch ganz und gar auf große Gefühle setzt: Die „Pavane pour une infante défunte“ von Maurice Ravel sei stellvertretend erwähnt: feierlich und traurig zugleich mutet der Tanz an, eine verstorbene Prinzessin gilt es zu betrauern. Bleibt ein Rätsel, das der spanische Komponist Juan Crisóstomo de Arriaga den Nachgeborenen aufgegeben hat. Wie verhält es sich eigentlich nun mit seinen „Los esclavos felices“, seinen glücklichen Sklaven?